

Ratzeburger Museen zeigen Sonderausstellungen

Es geht um Natur und Umwelt sowie Berufsfotografie aus den 1920er Jahren

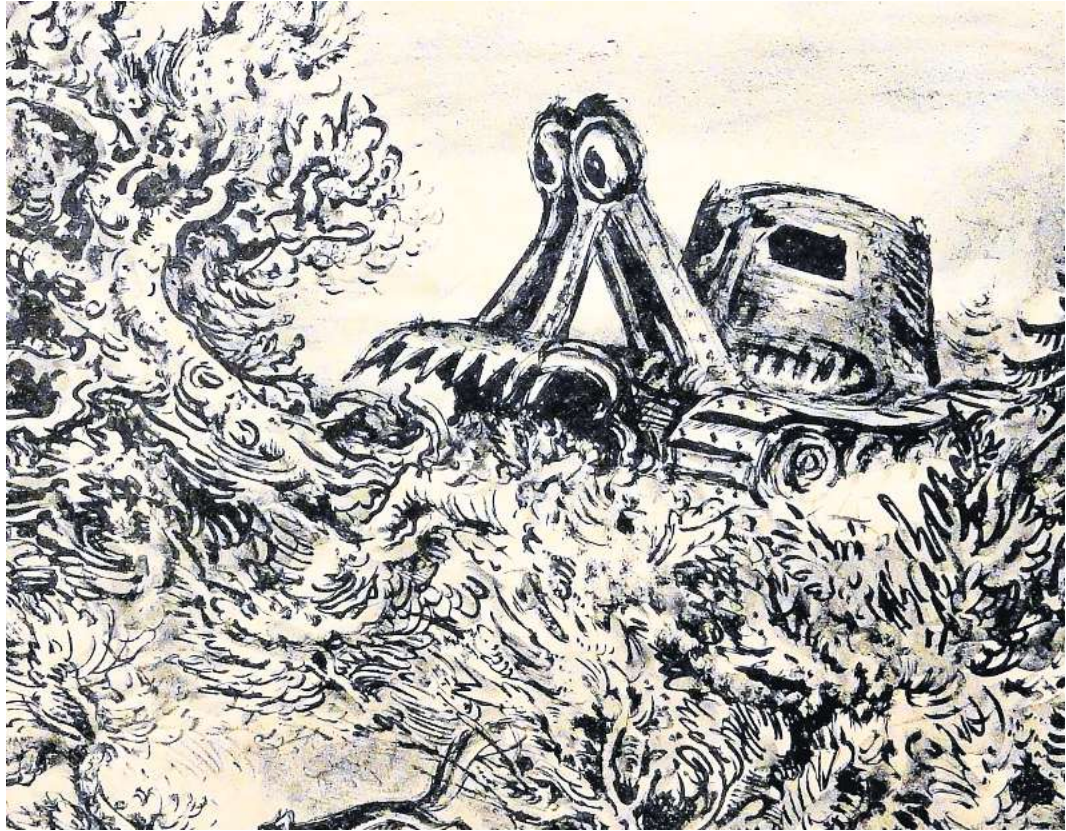
RATZEBURG. Darf es ein bisschen Kunst sein? Kritische Lithographien und Zeichnungen von A. Paul Weber gibt es derzeit im A. Paul Weber-Museum, und wer sich für „Frühe Berufsfotografie im Kreis Herzogtum Lauenburg“ interessiert, kommt auch auf seine Kosten. Aktuell finden in beiden Museen in Ratzeburg Sonderausstellungen statt.

A. Paul Weber hält den Spiegel vor

Waldsterben, Umweltverschmutzung, Ölpest, Klimakatastrophe – Schlagworte, um die man in der heutigen Zeit nicht herum kommt und sich teils auch ausgiebig damit auseinandersetzt. Bereits vor den Umweltbewegungen der 1980er-Jahre und der heutigen „Fridays for Future“-Bewegung hat der Künstler A. Paul Weber den Umgang der Menschheit mit der Natur und der Umwelt kritisch betrachtet und in seinen Zeichnungen und Lithographien verarbeitet.

Einige der in der aktuellen Ausstellung des A. Paul Weber-Museums gezeigten Werke stammen bereits aus den 1950er Jahren. Die Bilder Webers sollen einen Spiegel vorhalten und lassen auch heute nichts an Aktualität vermissen: Die durch eine Ölhavarie verdreckten Vögel, der Bauspekulant, der mit seinem Hochhaus weggeschleppt wird, der Umgang mit Kunstdünger und Gift im eigenen Garten, die durch Klimawandel erzeugte Flut, die Häuser wegreißt. Diese Motive erinnern alle an Ereignisse und Diskussionen der vergangenen Monate und Jahre, stammen jedoch aus der Zeit der 1950er bis 1970er Jahre.

„Wir können als Betrachter die in der Ausstellung gezeigten Bilder sowohl in den historischen Kontext stellen, als auch Vergleiche mit der heutigen Zeit ziehen“, sagt Museumsleiterin Dr. Anke Mührenberg bei der Ausstellungs-



Ausschnitt aus A. Paul Webers Lithographie „Fortschritt“, 1963 (A. Paul Weber-Museum)

FOTO: HFR



„Wir können als Betrachter die in der Ausstellung gezeigten Bilder in den historischen Kontext stellen.“

Dr. Anke Mührenberg, Museumsleiterin

eröffnung anlässlich der jährlichen Weber-Tagung. Sie wünscht sich, dass diese Ausstellung ein Ort zum Interpretieren, Diskutieren und Nachdenken wird.

Die Präsentation ist jedoch nichts für schwache Nerven: Fast jedes Werk ist mit dem Tod in Zusammenhang gestellt oder zeigt die Vernichtung des

Menschen. Weber sagte einmal selbst: „Ich mache meine Bilder aus Sorge um die Menschheit“. Das wird in der diesjährigen Sonderausstellung des A. Paul Weber-Museums mehr als deutlich. Die Ausstellung kann noch bis zum 6. November besucht werden.

Die Fotografie von damals gibt's im Kreismuseum

Im benachbarten Kreismuseum Herzogtum Lauenburg wird die Ausstellung „Frühe Berufsfotografie im Kreis Herzogtum Lauenburg“ bis zum 26. Juni verlängert. Diese Ausstellung konzentriert sich auf die fotografischen Arbeiten, die bis in die Mitte der 1920er Jahre entstanden sind und bietet einen spannenden Einblick in die Geschichte eines von der lokalen Forschung wenig beachteten Metiers. Heute entstehen täglich Milliarden von Fotos, teilweise schnell mit

dem Handy geknipst, unsere Welt und unsere Wahrnehmung werden von Bildern geprägt. Dagegen sind die Fotografien, die in unseren Archiven und Museen aus der Anfangszeit der Fotografie zu finden sind, seltene Kostbarkeiten. In oft bestechender Qualität zeigen sie Stadtansichten, Alltagsszenen oder Porträts unserer Vorfahren. Im ersten Teil wird in diesem Jahr der Nordkreis des Kreises Herzogtum Lauenburg betrachtet, im nächsten Jahr folgt der Südkreis. In

Das A. Paul Weber-Museum und das Kreismuseum Herzogtum Lauenburg sind dienstags bis sonntags von 10 bis 13 Uhr und 14 bis 17 Uhr geöffnet, auch am Pfingstmontag (6. Juni) sind beide Häuser zu besuchen. Der Eintritt beträgt drei Euro, ermäßigt einen Euro, zudem gibt es eine günstige Kombikarte für fünf beziehungsweise 1,50 Euro.